

**Artikel-Link:** <https://wkgo.de/quellen-literatur/feldpost-erster-weltkrieg-an-pfarrer-pressel/absender-h-k#article-216>

## Knappenberger, August

### QUELLENANGABE

LKA Stuttgart, Pfa Schornbach, Nr. 454

### KURZBIOGRAFIE

August Knappenberger wurde am 01.08.1883 geboren und war Arbeiter. Am 05.08.1914 wurde er eingezogen. Die Entlassung erfolgte am 23.11.1918 <sup>(1)</sup>. Er war von 1914 an als Landwehrmann in der Küche des Gefangenen-Lagers „Gänswiese“ in Ulm tätig. Ab Herbst 1917 wurde er als Telegrafist bei der Württembergischen Nachrichten-Ersatz-Einheit Nr. 13, 7, Korporalschaft in Ulm, Rekruten-Depot ausgebildet.

### FELDPOSTBRIEF, 14. SEPTEMBER 1914

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Gefangenen-Depot Gänswiese Ulm, Küche
- Dienstgrad: Landwehrmann

*Geehrter Herr Pfarrer! // Nun komme ich einmal dazu, Ihnen // Nachricht zu geben, denn ich Ihren lieben Brief // erhalten habe u. Hernach das schöne Kriegs= // betbüchlein, welches mich sehr freute. Ich mache // hiermit meinen besten Dank bei Ihnen. // Freute ich sehr, dass Sie auch an mich denken, // g. Herr Pfarrer. Ich möchte Ihnen auch mitteilen, // dass es mir Gott sei Dank gut geht u. wünsche, // dass es Ihnen u. Ihrer ganzen Familie auch // gut geht. // G. Herr Pfarrer! Ich möchte Ihnen auch noch // mitteilen, daß ich in die Franzosen=// küche abkommandiert worden bin // und muß jetzt für gefangene Franzosen // kochen. Wir sind nur 3 deutsche Köche und // ein Franzose muss mithelfen, welche // für 1600 Mann kochen müssen, da gibt // es natürlich viel zu arbeiten, auch muss // ich viel Schlaf Verbrechen. Ich versee den // Dienst, welcher mir auferlegt ist, mit // Freuden. Ich nehme an, dass es meine // Kriegskameraden im Felde noch strenger // haben wie ich, welche keinen Augenblick // sicher sind, wenn sie tot oder verwundet // sind. Wie ich ja schon erfahren habe // sind auch von Schornbach schon ver= // wundet u. gefallen. Ich nehme sehr // Anteil an Ihnen. // Geehrter Herr Pfarrer! // Ich bin mitten unter den Franzosen, solche welche deutsch sprechen können, // verkehren immer mit mir. Sie sagen, // sie seien so unschuldig als wir. Wenn // nur der Krieg bald ein Ende nehmen // würde, dass sie wieder nach*

*Hause // dürfen. Die Gefangenen haben es gerade // nicht schlecht bei uns. Gott möge es // unseren deutschen Gefangenen vergelten. // So viel mir die Franzosen gesagt // haben, sollen die deutschen Gefang= // enen wirklich in Frankreich Wein // lesen. Es gebe sehr viel Wein dieses // Jahr bei Ihnen, so dass sie die // Gefangenen sehr notwendig zum // Weinlesen brauchen können, weil // bei Ihnen fast gar niemand mehr // zu Hause sei. Die Franzosen sagen // auch, dass sie viel mehr Tote haben, // als die Deutschen. Im ganzen // genommen seien die deutschen Soldaten // viel besser ausgebildet u. die Führung // sei viel besser als bei Ihnen. Sie sagen // auch, dass sie sehr betrogen worden // seien von ihren Vorgesetzten, haben // Ihnen vorgemacht, sie wollen dieses= // mal in Berlin Einzug halten, // aber unser höchster Kriegsführer // hat es Ihnen nicht zugehen lassen. // Gott mit uns. Jetzt will ich mein Schreiben // schließen. Es grüßt Sie freundlichst Landwehrmann A. Knappenberger b. Gefangenen-Depot Gänswiese Ulm, // Küche.*

## **FELDPOSTKARTE, 28. JANUAR 1915**

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Gefangenen-Depot Gänswiese Ulm, Küche
- Dienstgrad: Landwehrmann

*Geehrter Herr Pfarrer! // Das Gemeindeblatt sowie die // Blättchen „Durch Kampf zum Sieg“ // habe ich seither erhalten, wofür ich // Ihnen bestens danke. // Wie mir meine Frau mitteilt, habe // ich von Ihnen zu Weihnachten zwei // schöne Bücher bekommen, was mich // recht freut. Herzlichen Dank dafür. // Ferner kann ich Ihnen noch mitteilen, // dass es mir Gott sei Dank soweit gut // geht. Zu arbeiten habe ich sehr viel, wir // haben für zirka 3000 Mann zu kochen, // zwar täglich 4 mal, seit dass die Cholera // bei den Russen ausgebrochen ist. Das Schreiben // war uns verboten, was jetzt erlaubt ist, // aber das Lager dürfen wir immer noch nicht // verlassen, somit sind wir auch ein wenig in der // Gefangenschaft. Es grüßt Sie herzlich A. K.*

## **FELDPOSTKARTE, 1. JULI 1915**

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Gefangenen-Depot Gänswiese-Süd Ulm, Küche
- Dienstgrad: Landwehrmann

*Geehrter Herr Pfarrer Presse! // Möchte Ihnen freundlichst mitteilen, daß ich das Gemeindeblatt sowie // die Blättchen „Durch Kampf zum // Sieg“ immer erhalte, ich mache hierfür // meinen herzlichsten Dank. // Ich freue mich jedesmal, wenn ich // ein Blättlein bekomme, indem sie // sehr reichhaltend sind u. ich sehr wenig // die Gelegenheit habe, in die Kirche // zu kommen. Ferner kann ich Ihnen // noch mitteilen, daß ich wirklich einen // strengen Dienst habe. Wir haben ziemlich // Zuwachs bekommen u. muß die meisten Tage // schon um 2 Uhr morgens anfangen, // weil sie schon um 5 Uhr das Essen bekommen. // Das Mittagessen muß um 9 Uhr fertig sein. // Sodann*

müssen wir es auf die Arbeitsplätze // führen u. zwar nach Haßlach<sup>(2)</sup>, Jungingen<sup>(3)</sup>, Lehr<sup>(4)</sup>, Esels=  
// berg<sup>4</sup>) u. Lerchenfeld<sup>(5)</sup>. Gott sei Dank, daß ich den Dienst // machen kann. Indessen grüßt Sie  
herzlich A. K.

## FELDPOSTKARTE, 24. FEBRUAR 1916

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Gefangenen-Depot Gänswiese Ulm, Küche
- Dienstgrad: Landwehrmann

*Geehrter Herr Pfarrer Pressel! // Für die immer erhaltende Blättchen, // welche mich stets  
erfreuen, mache // ich auf diese Weise meinen herzlichsten // Dank. Ferner kann ich Ihnen //  
berichten, daß es mir gut geht, wohl // habe ich immer viel Dienst. // Wir haben viele Serben  
bekommen. // Die Leute sind sehr abgemagert u. // schlecht gekleidet. Meistens kommen sie //  
ohne Schuhzeug daher, dafür haben sie // alle Farben von Lumpen um die // Füße gewickelt. Nun  
müssen sie zu= // erst gut gereinigt werden, sodann in // bessere Kleidung gesteckt. Speziell haben  
// sie auch recht Hunger. Wenn sie wieder // auf besseren Füßen stehen, müssen sie // auf  
verschiedene Arbeit gehen. // Nun wünsche ich Ihnen sowie Ihrer lieben // Familie ein gesundes  
Wohlergehen. // Mit herzlichem Gruß Aug. Knappenberger.*

## FELDPOSTBRIEF, 9. APRIL 1916

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Gefangenen-Depot Gänswiese Ulm, Küche
- Dienstgrad: Landwehrmann

*Geehrter Herr Pfarrer! // Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen einige // Zeilen zukommen zu lassen. // Als  
ich im Urlaub war hätte ich gerne // noch mit Ihnen gesprochen, aber es hat // mir die Zeit nicht  
mehr erlaubt, wegen // der Arbeit u. meine Frau ist zu geniert, // ihre Angelegenheit Herrn Pfarrer //  
selbst vorzutragen. // Denn meine Frau ist schon bald zwei // Jahr kränklich u. seither noch nicht  
besser // geworden, im Gegenteil bedeutend schlechter, // deshalb kann sie ihrem Beruf nicht mehr  
// so nachgehen als sie früher konnte. // Es läßt sich ja denken, neben // zwei kleineren Kindern das  
Haushaltungsgeschäft // versehen u. dazu noch nähen, das ist doch // zuviel verlangt von einer  
kränklichen // Frau. Sie klagte mir öfters, daß sie so // gerne arbeiten würde u. könne fast nicht //  
vor Schwäche. Ich gab ihr den Auftrag in // ärztliche Behandlung zu gehen, was sie // auch machte.  
Der Arzt stellte fest, daß // sie magen- u. herzkrank sei u. zugleich // sehr blutarm. Die Behandlung  
kann // längere Zeit dauern u. kostet natürlich // viel Geld u. ich bin nicht dazu bemittelt // noch in  
der Lage, es wirklich aufzubringen. // Die Unterstützung wo sie bekommt, braucht // sie notwendig  
in die Haushaltung, // in dem sie auch wissen werden, was // die Nahrungsmittel als kosten u. die  
Kinder brauchen auch Kleidung u. Schuhe. // Schulden habe ich auch ziemlich, soweit // muß ich*

*Zins u. Steuer bezahlen, was // einem wirklich, wenn man nichts verdient, // sehr hart fällt. // Geehrter Herr Pfarrer! // Ich möchte mich da= her mit einer höflichsten // Bitte an Sie wenden, ob Sie nicht so // freundlich wären u. meiner kränklichen Frau // eine Nebenunterstützung zukommen zu // lassen, was bei ihr sehr angelegt ist, // damit sie sich weiter behandeln lassen // kann u. ich Ihnen dafür sehr dankbar wäre. // Geehrter Herr Pfarrer! // Ich weiß wohl, daß Verschiedene etwas // bekommen, wo vor dem Krieg nicht gespart // haben u. haben ihr schön verdientes // Geld ins Wirtshaus getragen u. sind // der Lustbarkeit nachgegangen, was // von mir niemand sagen kann. // Ich habe selten einen Schoppen getrunken, // somit habe ich auch von meinen // Schulden abzahlen können, was // natürlich jetzt nicht mehr sein kann. // Jetzt ist meine Pflicht für das Vaterland // etwas zu leisten, ein jeder an seiner // Stelle, die ihm zugeteilt ist. // Nun hoffe ich mit Gott, daß Sie // meiner Frau gedenken. // Zugleich mache ich auch meinen herzlichsten // Dank für die immer erquickenden Blättchen, wo ich von Ihnen erhalte. // Nun wünsche ich Ihnen sowie Ihrer I. Familie // ein gesundes Wohlergehen. // Mit herzlichem Gruß A. Knappenberger.*

## **FELDPOSTBRIEF, 30. NOVEMBER 1917**

- Absendeort: Ulm
- Truppenzugehörigkeit: Württembergische Nachrichten-Ersatz-Abteilung 13, Rekruten-Depot, 7. Korporalschaft
- Dienstgrad: Telegrafist

*Lieber Herr Pfarrer! // Nun komme ich dazu, Ihnen einige // Zeilen zu schreiben u. möchte Ihnen // freundlichst mitteilen, daß es mir // bei meinem frischen Truppenteil // Gott sei Dank gut geht, nur muß // ich sehr viel lernen, haben speziell theo= // retischen u. technischen Unterricht, nun // geht es jetzt auf's praktische über. // Körperlich ist der Dienst nicht schwer, // aber sonst viel Kopfanstrengung. // Ferner möchte ich auch für die immer // erhaltenden Blättchen bei Ihnen meinen // besten Dank aussprechen. // Nun wünsche ich Ihnen sowie Ihrer // I. Familie ein gesundes Wohlergehen. // Mit herzlichem Gruß. Telegr. Knappenberger.*

1. Entnommen aus dem Eisernen Buch der Gemeinde Schornbach ↑
2. Haßlach = Haslach (ca. 6 km nordöstlich von Ulm), heute Ortsteil von Jungingen ↑
3. Jungingen ist der nördlichste Stadtteil von Ulm ↑
4. Lehr ist ein Stadtteil von Ulm und liegt ca. 3 km nördlich der Innenstadt ↑
5. Lerchenfeld ist ein Gebiet der Stadt Ulm bei Dornstadt ↑

**Aktualisiert am:** 19.07.2018

### Zitierweise

Knappenberger, August, in: Württembergische Kirchengeschichte Online, 2018  
<https://wkgo.de/cms/article/index/knappenberger-august> (Permalink)

Nutzungsbedingungen  
Alle Rechte vorbehalten.

Ein Projekt von:

